Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 46

Artikel: Ein zärtlicher Berliner Grossvater

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Richtige Betonung und Anwendung der Fremdwörter

von einem alten Ludimagister.

Wer Individuum mit Individium verwechielt Und aus totaliter ein dummes totaliter brechielt, Der wird auch immer privatim und nie privatim fagen; Denn folche Leute haben sprachlich einen guten Magen. Gar mancher Simpel will fich diesfalls nicht belehren laffen Und fagt: "Ein folches Procedere tann mein Beift nicht faffen." Hätt' er Procedere gesagt, so wär' es ihm gelungen, Bein Philolog' wär' dann aus Aerger in die Luft gesprungen. Dem Schüler, der Sokrates ipricht und Darius daneben, Und obendrein Jupiter noch, pflegt Tagen man zu geben. Kritik, nicht Kritik fagt ein Mensch, der Anspruch macht auf Bildung, Sonft wird er fritifirt ob feiner geiftigen Berwildung. Bei Comité schreib nicht zwei e, das eine mag genügen; Wir brauchen uns bem Englischen "Committee" nicht zu fügen. Gin Dafithlus, fein Anapaft, ift Defizit, mein Lieber! Bei Defizit geräth der wahre Philolog in's Fieber. Sprich nicht Clientel, Clientel mußt richtig du betonen, Rur so kannst du die Ohren des gelehrten Mannes schonen. Und haft du einen Busenfreund, fannft Intimus ihn nennen; Sagft du Intimus, bift blamirt bor Allen, die es fennen. So steht's auch mit dem Wort Anonymus, mein lieber Frige! Nimm dich in Acht und sag utcht Anonymus in der Hitze. Blutbilbend heißt hämatogen, nicht etwa hämatogen, Sonft ipringen bor Entfeten meg von dir die Philologen. Aequator, ja nicht Aequator follft bu am Biertlich fagen; Denn mar' ein Geograph bei bir, fo nahm' er bich beim Kragen. Ich frage dich: Sind benn am End die fremden Wörter nöthig? Die deutsche Sprach' hat passende Ausbrücke stets vorräthig. Mit fremden Broden ihnt gar gern so mancher um sich werfen Und gibt bei falscher Anwendung dem Hörer auf die Rerven. Oft paßte auf ben eitlen Ged ein Sprüchlein, ein gewisses, Es heißt: Wern du geschwiegen fein, philosophus mansisses Mach's wie ein fluger Pilsensammler, dann fann bir nichts geschehen; Für giftig helte, welche du nicht kennft und laß fie fteben!

Bahnäritliches.

Bu Berlin auf seinem Schloß Bieht ber Kalfer mit bem Troß, In ber Forsten weiten Hallen Läßt bas Jagbhorn er erichallen.

Durch den Busch ein Eber schäumt! Hoch der Kaiser! — Ungesäumt Hat den Eber er gestellt, Und mit starkem Urm gesällt!

Als ich näher trat hinzu, Lag er schon in tobter Ruh, Und ich dachte still für mich: So ein Thier ist sürchterlich! Doch als näher ich's bejeh'n, Wandte ich mich schnell zum Geh'n, Denn die Hauer that ich missen — Ach! die waren ausgerissen!!

Hoch der Zahnarzt, dessen Hand Die Gesahr hat abgewandt, Der die Zähne abgeseilt. Wehrlos hat's der Tod ereilt.

Und ich dacht': Um Zeit zu sparen, Nicht nach Hubertusstod zu sahren, Macht' ich's kürzer, ging einsach hin In's Hossischlachthaus zu Berlin!

Tropbem daß ein Beihmedel heute benette meinen Schabel, kann ich mir nicht erklären und bin kaum zu belehren warum ber heilige Bater und halbheilige Berather, den Herrn En eip, den Wassergeiftlichen, so bevorzugt am meiftlichen. Der Bapft, welcher ja niemals fehlt, hat den wäßrigen Doktor gewählt als "geheimen Kämmerer", hört! — was meine Fassungstraft ziemlich stört. Einmal weiß ich, obwohl ziemlich ein Chrift, ja gar nicht was ein Kämmerer ist. Er hat doch nicht, es wäre zum Lachen, etwa das Bett des Baters zu machen, oder gar noch, was schlimmer, Wanzen zu töden im Zimmer, um durch wohlgezielte Bafferstrahlen zu verhüten bewußte Qualen? Muß er etwa die Wände bespillen, den Allerheitigften abzukilissen? Will etwa heimlich (das könnte ichaben) der Stellvertreter des himmels baben? Es ift ja verboten und zwar scharf, daß man ihm den Ropf nicht waschen barf! Soll ihn ber Kämmerer geheim befreien von Schlacken und Schleim? Es stedt dahinter was es auch sei, eine kleine geheime Kneiperei, was mich in- und auswendig aber heimlich freut unbändig. Natürlich, in dieser geheimen Kammer entsteht niemals ein Ratenjammer, weil alle "Räterei" verflucht verdammt, das unsehlbare päpstliche Amt. Weil ich das Nähere nicht kann wissen, ist meine fromme Seele ganz zerrissen, und es kommen mir mit Zittern und Wanken allerlei kuriose Gebanken. Wenn nur bieser Kämmerer kame und mich auch in die Kur nähme. Wenn nur auch übrige Geiftlichkeiten nicht gleich zur Nachahmung schreiten. Will jeder einen Kämmerer nehmen wird fich natürlich die Röchin grämen, wird keinerlei Heinelichkeiten leiden und eher von Tijch und Ofen scheiben. D, du allmächtiger Weihmafferwedel: erleuchte mir morgen beffer den Schädel!



Mong scheer ami!

Jö plöre avec toi, mon poovre, poovre Python Tu es trischt döpuis le vingt növième vin-mois, dit-on. Ces deux bougres dö Dinichert et dö Diessbac Ont gagnié lö kreiz Jass et t'ont mis dans lö sac. C'est dommage autour toi, mais Scherrer a une autre figure; Il se nomme Tondeur, mais nö porte pas une tonsure. Tu es caddolique fin siècle et l'auttre est brottestant, Tu as de la rélischion et lui est du Diable le trabant. Tu gagnes des millions avec la sainte lotterie Et Hangri se font des Tépélets et de la bigotterie. Ne fais plus lö Jean-saucisson dans la pollitique, Ça pourrait tö casser ancor une fois la nuque. Console-toi, lö solleil tö semblera la prochaine fois, Mais laisse à l'avenir couscher à gausche les St. Gallois! Tu pö tö consoler parfettemang avec çö Du cantone de Berne qui ont ossi eu la diarrhöe. Parexample çölui dö Köniz a été prix par le frac, Et mossjö Pré-sec rédactor à Duc-en-livre-lac; Sois fin lustic et fidèle comme çö dernier-ci Qui a fait, sur soi et ses compagnions dö malör, une bonne poésie. Après la "pix picis" tu nö dois pas faire voir ta méloncholie, Carqui a le dommage, n'a pas besoin dö soigner pour la moquérie. On dit quö tu es Schorch Dandin et Scharles Thémmeraire numero döö, Et jö pö tö dire ancor auttre schoose, si tu vö. Dis à moossjö Wuilleret: "Hélas, jö suis 20 q! Ecris à ma favor un célébre aperçu! Oh beau père, pulcher pater, mö pö-tu ancor réspecter? Mö vö-tu dö mon électoralhonte un pö désinfecter? Peccavi contra coelum et contra te, Jö nö suis plus digne ton gendre dêtre nommé. Régardez-moi comme ton dernier journaliste, Aie pythié de moi au nom dö Jésus Christe! Jö nö ferai plus chameau une semblable comédie, Pour nö plus blâmascher les Moratois chéris. Prête-moi au dépit dö Diessbac et Dinichert Au palais fédérale à Berne ton vieux fauteuil vert. Commça dois tu parler au beau père comme gendre Et dis lö lui couraschösemang et jö resterai ton tendre

et semper fidèle ami

Ladislas.

Ein järllicher Berliner Großvafer.

Habt Ihr vernommen auch vom Großvätterli Der seinen Entel bringt in's "Gätterli" Der Junge war ein Leut-Abtrümpferli, Sogar ein frecher Kaiserschimpferli! Befonders beim gefüllten Becherli Sin kleines Majestäts-Verbrecherli! Sin böser Thron- und Kron-Verspötterli! Da geht als warmes Patriötterli Des schlechten Enkels Baters Bätterli Verklagt das giftgeschwoll'ne Nätterli! Run warten auf den Fürstenfrefferli Gewisse Malefiaprozesserli, Und tröftet gang umfonft das Bäterli Ein tief betrübt, verliebtes Rätherli, Der Raiser selbst (bu bummes Bäterli!) Wird lächeln über bein Geschnätterli, Und bennoch trifft ben argen Entelt Gin icharf gepfeffertes Gebenkeli, Dann fpürt das Bäterchen im Rämmerli Moralisch wild ein Katenjämmerli.